Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 6

Artikel: Zwei Freunde
Autor: Mauderli, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1067063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZWEI FREUNDE

Von W. Mauderli

Illustration von Rod. Bolliger

Eine Stunde bevor das Unglück geschah, hatte ich mich mit Marieli noch gezankt. Unter dem großen Nußbaume, dessen Krone fast die ganze Giebelseite unseres Hauses zudeckte, spielten wir mit Marmeln; aber Marieli war nicht beim Spiele. Ich fühlte es wohl: es vermißte unsern gemeinsamen Freund Kari, der, ich weiß nicht aus welchem Grunde, nirgends in der Nähe war.

Kari war sonst mein bester Spielkamerad. Wenn er einmal nicht vor unserer Türe stand, wußte ich mit dem Tag nichts anzufangen. Jetzt ärgerte es mich, weil ich seinetwegen in Marielis Gunst hintanstehen sollte.

Ich ließ jedoch nichts von meiner Verstimmung merken und versuchte, die Gunst des Mädchens für mich zu gewinnen, indem ich nach der Krone des Baumes wies, wo die grünen Nüsse höckweise in allen Zweigen saßen, und sprach:

«Ihr habt keinen Baum, doch wenn im Herbst unser Xander die Nüsse mit der Stange hinunterpeitscht, so darfst du davon nehmen, so viele du willst.»

« Der Kari hat mir schon fünfzig Höck versprochen », sagte Marieli auf mein Angebot, was mich bitter empörte, weil ich wußte, daß er dies Versprechen nur mit den Nüssen einlösen konnte, die ihm meine gute Mutter von unserm Baume schenkte. Sein Vater besaß weder Land noch Bäume; er war ein geringer Angestellter bei der Bahn und wohnte in unserem Stöckli zur Miete.

Schon hatte ich den Mund geöffnet, um das Wort hinaus zu lassen, das meinen Freund in den Augen unserer gemeinsamen Freundin verkleinern sollte, da besann ich mich eines Bessern.

«Du, Marieli», sagte ich geheimnisvoll, « wenn du schweigen kannst, so vertrau ich dir ein Geheimnis an. »

Neugierig hob das Mädchen sein Stumpfnäschen, seine Augen lachten vor Bereitschaft, mir zuzuhören.

« So sag es doch », sagte es gnädig; und ich gestand ihm leise und heimlich, daß ich oben im Estrich ein schönes Flobertgewehrlein mit Munition versteckt hätte.

Eichhörnli, Spatzen und sogar Hasen wolle ich damit schießen, und es, Marieli, dürfe mit dabei sein, sobald die Gelegenheit günstig und kein Erwachsener in der Nähe sei.

Mit großem Eifer sprach ich, aber Marieli hörte mich nur gleichgültig an. Zuletzt lachte es:

« Dieses alte, rostige Gewehrlein habe ich schon lange gesehen, das ist ja gar nichts. »

« Wer hat es dir gezeigt », wollte ich wissen.

« Der Kari, letzte Woche, als du dem Vater die Pferde führen mußtest beim Pflügen. Ich habe durch die Dachlucke auf die Straße gezielt. »

« So », sagte ich zornig, « und wenn du jemand erschossen hättest damit, es war doch geladen! »

« Ich bin doch nicht so dumm », verteidigte sich Marieli, « und überhaupt hat mir der Kari alles erklärt. »

« Der Kari hat gar nichts zu tun auf unserem Estrich », sagte ich wütend. « Ich werde es dem Vater sagen. »

« So sag es; aber dann muß es der Herr Lehrer auch wissen, daß du ein Gewehrlein hast, du weißt, daß dies verboten ist », antwortete Marieli und lief von mir weg.

Ich war im Innersten verletzt. Der Kari hatte mein Bubengeheimnis, das ich ihm unter dem Siegel unserer Freundschaft anvertraut hatte, diesem unverschämten Meitli preisgegeben. Ich fühlte mich beleidigt und verraten. Tränen der Wut stiegen in mir hoch; aber keinem

Wir brauchen GANZE SCHWEIZER

die alle 3 Landessprachen beherrschen

Nationalrat Henry Vallotton sagt:

«Junger Schweizer, junge Schweizerin, unsere Landessprachen zu kennen, ist Bürgerpflicht.»

Vallotton

300 INSTITUTE, Pensionate und Privatschulen führen zu den günstigsten Bedingungen und auf dem raschesten Wege zu diesem Ziel. — Alle Auskünfte bei der SCHWEIZERISCHEN ZENTRALE FÜR VERKEHRSFÖRDERUNG ZÜRICH UND LAUSANNE.

Menschen wollte ich zeigen, wie es in meinem Herzen aussah. So lief ich in den Wald hinein, der hinter unserm Hause begann. Zuerst warf ich mich schmollend in das weiche Moos, den beiden finstere Vergeltung brütend; aber dann sah ich auf einmal mir zu Häupten ein zierliches Eichhörnchen, das auf einem Aste saß und an einem Nüßchen knabberte. Ich sprang sogleich auf und verfolgte es, indem ich mit Tannzapfen nach ihm warf und es durch Klopfen an den Stämmen von Ast zu Ast jagte. Das war ein lustiges Turnen über Zweige und Kronen, Stamm auf und Stamm ab. Bald sah ich es hoch oben über mir von einer Astgabel neckisch herunterschauen, bald flog es wie ein braunes Bündel durch die Luft zu einem andern Baume hinüber. So vernarrt war ich in das Tierchen, daß ich mich ganz vergaß und ihm mit allen Sinnen folgte, bis es sich endlich im Kronendickicht des Waldes verbergen und meinen Blicken entziehen konnte.

Als ich gegen den Mittag aus dem Walde trat, hatte ich meinen Unmut über Kari und Marieli ganz vergessen. Ich trug in den Kitteltaschen Eierpilze, die ich gefunden hatte und wollte sie schnell der Mutter bringen. Da sah ich vor Marielis Haus viele Leute stehen. Irgend etwas Aufregendes mußte dort vorgefallen sein.

Ich bemerkte unter den Beisammenstehenden Kari. Er kehrte mir den Rükken. Ich hemmte meinen Schritt und bog rasch in eine Nebengasse ein, um durch die Baumgärten nach Hause zu gelangen; denn obschon es mich wunderte, was bei Marielis Eltern los sei, so hätte ich es doch nicht über mich gebracht, jetzt mit Kari zusammenzutreffen. Es ging gegen die Essenszeit; aber auf unserem Herde war kein Feuer. Ich verwunderte mich, weil auch die Mutter nicht da war. Der Vater war am Morgen auf den Markt gegangen. Was wird er sagen, wenn er heimkommt und kein Essen bereitet findet? Ich ging in den Schopf hinaus, zu sehen, ob unser Knecht da sei. Endlich fand ich ihn zuhinterst in der Scheune.

MORGAFARIN

Ein hochwertiges Nahrungsmittel

MORGAFARIN wird wie das bekannte SOYA-KRAFTMEHL aus der Soya hergestellt. Diese Wunderbohne des Ostens, die nun übrigens auch mit Erfolg in der Schweiz angepflanzt wird, ist das hochwertigste aller bekannten Nahrungsmittel. MORGAFARIN ist das aus extrahierter Soya gewonnene und nach Spezialverfahren verarbeitete Mehl.

MORGAFARIN kann daher auch gleich verwendet werden wie Soya-Kraftmehl, dessen einfache Verwendungsmöglichkeiten den meisten Schweizerfrauen bekannt ist.

MORGAFARIN enthält ca. 50% vollwertiges Eiweiß und 2% Fett gegenüber 40% Eiweiß und 18% Fett des vollfetten Soya-Kraftmehls.

MORGAFARIN ersetzt im Nährwert vor allem Eier und Fleisch!

MORGAFARIN gleicht deshalb einen Eiweißmangel aus und mit 2 Eßlöffeln pro Person und Tag wird jedem Eiweißmangel gesteuert. 1 Eßlöffel zu 20 gr enthält ca. 10 gr vollwertiges Eiweiß.

Morgafarin ist in jedem guten Lebensmittelgeschäft erhältlich

500 Gramm Paket Fr. 1.60

In Sparzeiten doppelt willkommen

die gute, hygienische, auflösbare Damenbinde. In Fachgeschäften 10 Stück **Fr. 1.25**

Prodonna

ECONOM

Für höchste Ansprüche:
PRODONNA REGULÄR
Fr. 1.80

Jetzt ist es Zeit zur Frühjahrskur!

In Baum und Strauch regt es sich und treibt die ersten Knospen.

Auch der Körper des Menschen strebt im selben Rhythmus nach Erneuerung. Abstreifen will er die Schlacken, die einseitige Winterkost, Mangel an Sauerstoff in ihm zurückgelassen haben, und die sich lähmend auf ihn legen.

Helfen Sie gerade jetzt Ihrem Körper in seinem Bestreben, sich zu reinigen und von Frühjahrsmüdigkeit, Unbehagen, unreiner Haut, Verdauungsstörungen, zu befreien.

Gönnen Sie ihm eine Frühjahrs- und Kräftigungskur mit dem Aufbau- und Regenerierungsmittel Elchina nach Dr. med. Scarpatetti und Dr. Hausmann.

Elchina, Originalflaschen zu 3.75 u. 6.25, vorteilhafte Kurpackung Fr. 20.—. In allen Apotheken.

Er stand halb im halbfinstern Raum und wand Strohbänder, was mich verwunderte, da wir, wie ich wußte, genug Bänder auf Vorrat hatten. Ich fragte ihn, wo die Mutter sei? Er wisse es nicht, sagte er mürrisch, er habe sie nicht gesehen. Ich sah es ihm an, daß er lieber allein sein wollte und ging wieder ins Haus hinein.

Endlich kam die Mutter. Sie hatte verweinte Augen.

« Lieber Gott », jammerte sie, « so ein liebes Kind, und muß jetzt schon ein Engel sein! »

«Wer, Mutter?» fragte ich verwundert aus meiner Ecke hervor.

« Ach, du bist es! Ja, weißt du nicht, was Schreckliches passiert ist, daß des Nachbars Marieli erschossen wurde? »

« Das Marieli erschossen? »

« Ja, vor einer halben Stunde ist das Mädchen noch frisch wie ein Morgentäubchen über die Gasse gehüpft, vielleicht mit einem frohen Liedchen auf den Lippen, und hat nichts Böses gedacht. Und jetzt ist es tot! Sicher hat es sich nicht einmal geachtet, als es von irgendwoher knallte. Niemand hat den Schuß gehört. Nur am Halse hat das gute Kind einen ganz leichten Schlag gefühlt, so, wie wenn es jemand berührt hätte. Verwundert hat es mit der Hand an den Hals gegriffen und gesehen, wie sie blutig wurde, und wie viel, viel Blut wie ein Brünnlein sein weißes Röcklein netzte. Und so ist es hingesunken ohne Schmerz, ohne zu wissen, was geschehen war. Als ich das arme Ding aufhob, war es schon leblos wie ein verblutetes Geißlein. »

Aus allem, was meine Mutter sagte, verstand ich nur, daß Marieli gestorben war. Das schien mir aber so seltsam, so unbegreiflich, daß ich die traurige Wirklichkeit dieses Geschehnisses zuerst nicht fühlte, und nach Knabenart aus der Stube ins Freie stürmte, um die ungeheure Neuigkeit selber zu erleben. Aber wie ich in den Gang kam, stieß ich mit Kari zu-

sammen, der leise von unserer Bodentreppe herunter gekommen sein mußte. Dies war weiter nichts Sonderbares, da er als mein Spielkamerad und Mitbewohner unseres Hofes gewöhnt war, ohne zu fragen alle Räume in Estrich und Scheune zu betreten. Ich wollte gleich losplatzen mit meiner Neuigkeit, da fiel mir das seltsame Gebaren des Knaben auf, der mich mit fast entsetzten Augen anstarrte und dann, ohne ein Wort zu sagen, an mir vorbei ins Freie lief. Den ganzen Tag sah ich den Kari nicht mehr. Ich war auch zu sehr beschäftigt von den greulichen Geschichten, die über den Mord des armen Marielis im Dorfe erzählt wurden. Ein schrecklicher Mörder sei im Lande, der kleine Mädchen töte, keines getraue sich mehr auf die Straße. Alle Landjäger seien ausgerückt, um den Unhold zu fangen; aber der halte sich wohl irgendwo im finstern Walde versteckt.

Beim Nachtessen erzählte der Vater, man habe festgestellt, daß das Mädchen durch einen Schuß aus einem Flobertgewehr getötet worden sei. Die Polizei suche herauszufinden, wer im Dorfe eine solche Waffe habe. Mir wurde es fast schlecht beim Anhören dieser Nachricht; aber niemand achtete auf mich. Ich wußte nicht wohin schauen, weil ich fürchtete, mich zu verraten. Als ich den Blick hob, sah ich, daß unser Knecht, der Xander, mich betrachtete. Sein Gesicht war bleich wie Käse, und er wandte sich weg, als er meinen Blick traf. Diese Abendmahlzeit schien mir eine Ewigkeit zu dauern. Kaum hatten sich die Leute von ihren Sitzen erhoben, machte ich mich unbemerkt aus der Stube und schlich so rasch es mir möglich war in den Estrich hinauf, um mein Gewehrlein zu verstecken, damit es die Polizei nicht finden sollte, wenn sie in unserem Hause nachsah; aber zu meinem Schrecken fand ich es nicht mehr an seinem Platze. Irgend jemand hatte es weggenommen.

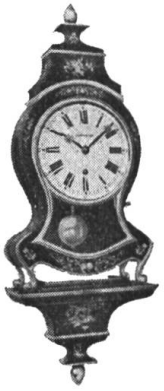
Ein fürchterlicher Verdacht stieg in mir auf:

« Der Kari hat das Marieli getötet! »

Das schönste Geschenk

Die echte Original

Sumiswalder Pendule



Echt ist sie nur mit der Aufschrift Sumiswald auf dem Zifferblatt

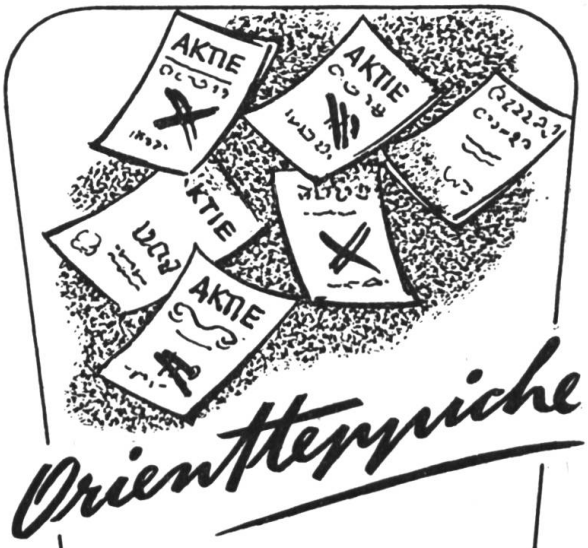
100 % Schweizer Fabrikat

Von Künstlerhand geschmückt

Verlangen Sie Prospekte

Uhrenfabrik W. Moser-Bær

Sumiswald



Orientteppiche

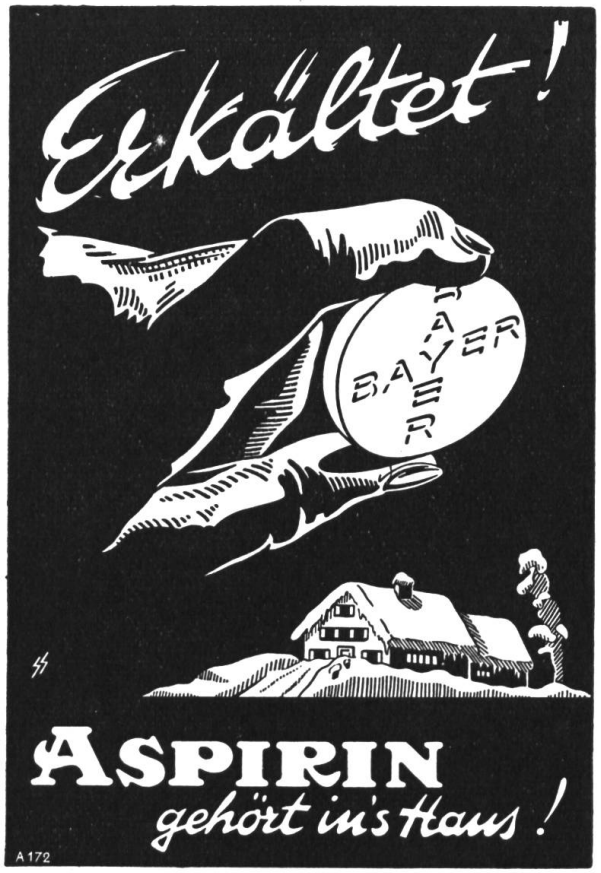
sind wertbeständig!

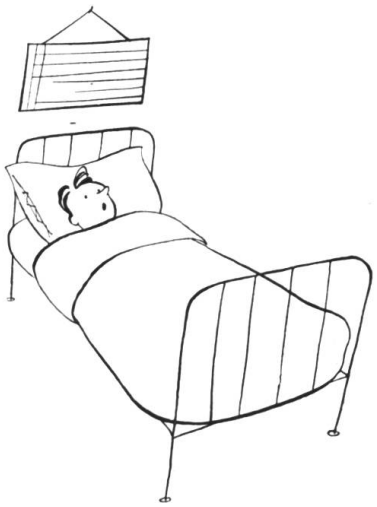
Vorausgesetzt, dass sie hochwertig und echt sind. In meinem gepflegten Fachgeschäft können Sie unter Hunderten von Teppichen wählen bei voller Garantie für Echtheit und Qualität.

H. Schmid, Zürich

8 Jahre direkter Orientteppich-Import
8 Jahre direkter Verkauf an Private
8 Jahre Teppiche, die Freude bereiten!

Giesshübelstr. 62 Tel. 71112





Unsere Mittelstand-Krankenversicherung bietet Ihnen grosse Vorteile

Verlangen Sie unsere Prospekte!

HELVETIA Schweiz. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt in Zürich, Bleicherweg 19

Mit schlotternden Knien ging ich leise wieder die Treppe hinunter.

Am folgenden Tage war große Untersuchung in der Schule. Der Lehrer wollte herausbringen, wer der Besitzer der verhängnisvollen Waffe sei; aber niemand wußte etwas. Zwei Bänke vor mir saß Kari. Er saß mit gekreuzten Armen an seinem Platz und starrte finster vor sich hin. Mir war er aus dem Wege gegangen; doch ich fühlte, daß er mich heimlich betrachtete. Einmal trafen sich unsere Blicke. Er wandte sich rasch ab und senkte den Kopf.

«Das schlechte Gewissen plagt ihn», dachte ich. Auch dem Lehrer war sein merkwürdiges Wesen aufgefallen. Er betrachtete den Knaben ein paarmal und sagte unerwartet:

«Und du Kari, weißt du jemand, der ein Flobert besitzt? »

Der Angerufene schoß in die Höhe, verwirrt wie ein aufgeschreckter Hase, und suchte nach Worten. Mir stockte das Blut in den Adern, ich schloß die Augen und wartete auf das entsetzliche Geständnis; aber Kari sagte nur leise:

« Nein, Herr Lehrer », und blieb stehen.

« So ein Lügner », dachte ich voll Empörung, und war daran, in die Klasse hinaus zu rufen: « Er lügt, ich weiß es, er hat es getan. Er hat das Marieli mit meinem Flobert erschossen! »

Aber wie ich ihn so hilflos stehen sah, mit einem traurigen Blick auf mich, konnte ich ihn nicht verraten und schwieg.

Als wir nach Stundenschluß hinunterstürzten, stand unter der Türe der Sigrist. Er rief mich hinzu und sagte, indem er auch auf Kari deutete, der hinter mir herkam:

« Ihr zwei seid die Nachbarsbuben des armen Marieli; einer von euch kann ihm morgen das Kreuzlein tragen. »

Aber Kari ließ mir nicht einmal Zeit,

den Mund aufzutun. Er sagte schnell und bestimmt:

« Ich werde es tragen, Herr Sigrist, ich bin der ältere! », und er sah mich mit einem Blicke an, der sagte: « Wage es nicht, mir dieses Amt streitig zu machen!»

Dieses Verhalten meines Freundes schien mir so ungebührlich herausfordernd, daß ich mich nicht mehr halten konnte und ohne ein Wort zu sagen heimlief, um alles meiner Mutter zu erzählen. Aber die Mutter war nicht zu Hause. Während ich auf sie wartete, wurde ich ruhiger, überlegte und fand, daß mein Geständnis auch für mich, den Besitzer des Gewehrleins, böse Folgen haben konnte; und so schwieg ich.

Am folgenden Tage war die Beerdigung. Ernst und feierlich begleiteten wir Marieli auf den stillen Kirchhof vor dem Dorfe. Aber unsere Herzen waren nicht so schwer; die kindliche Einfalt schützte uns vor dem letzten Wissen des Todes und ließ uns den Heimgang des Kindes hinnehmen wie ein seltsames, großes Ereignis. Der Pfarrer hatte angeordnet, daß die Mädchen an der Beerdigung ihre weißen Kommunionsröcklein trugen, und so folgte Marieli auf seinem letzten Gang kein düsterer Trauerzug. Es war eher eine schöne Prozession von unberührten, lieblichen Kindern, ein feierlicher Gang durch die blühenden Felder, fast so heiter und schön wie Marielis kurzes Leben. Und diesem Zuge voraus schritt Kari, düster und finster, wie ein böser Schatten. Sein schwarzes Kleid hing ihm schlotternd an den Gliedern. Die Eltern hatten es ihm viel zu groß machen lassen, damit er es länger tragen könne. Ernst und traurig trug er das Kreuzlein. Auf dem ganzen Wege sah er geradeaus, ohne einen Blick auf die Seite zu tun, ohne einen von uns anzusehen, so, als ob er ganz allein sei. Aber als ich auf dem Kirchhof zum Abschied Marieli das Weihwasser ins Grab geben wollte, fühlte ich, daß Kari mich beobachtete. Ich wendete mich und stellte ihn mit meinem Blick. Er hielt ihn aus; ich sah zuerst weg und wandte mich von

Alle sind zufrieden, alle haben Freude, wenn es wieder ASTRA-Kartoffel-Salat gibt. Mit der guten ASTRA-Salatsauce wird er aber auch wirklich fein. Und ich, ich spare erst noch Fett und Oel dabei.

Salatsauce ASTRA

öl- und fettfrei, aber erstklassig, wie alle ASTRA-Produkte.

B 133

hamol Fettcreme

der Allerweltshelfer in der Familie

Cella orange

Die Sparbinde aus Zellstoffwatte. Leicht auflösbar. Scheuert nie.

10 St. Fr 1.25

SCHULEN UND INSTITUTE

„Institut auf dem Rosenberg"
Voralpines Knaben-Internat und Landschulheim über **St. Gallen**

Alle Schulstufen. Real- und Gymnasialabt. mit kant. Maturitätsrecht. Einziges Institut mit **staatlichen** Sprachkursen. **Franz.** und **deutsche Handelsschule. Spezialabteilung** für **Jüngere.** Grösstmögliche Individualisierung in **beweglichen Kleinklassen.** Gesundheitliche Ertüchtigung durch intensive neuzeitliche Leibesübungen in gesunder Höhenlandschaft. — Prospekte und Beratung durch die Direktion: **Dr. Lusser, Dr. Gademann, Dr. Reinhard.**

INSTITUT JUVENTUS
Zürich, Handelshof, Uraniastrasse 31-33
Vorbereitung auf Maturität. Handelsdiplom.
50 Fachlehrer.

ZÜRCHER MITTELSCHULE
ATHENAEUM
Externat und gepflegtes Internat

- Primar- und Sekundarabteilung
- Gymnasial- und Oberrealabteilung, Vorbereitung auf eidg. **Maturität** und E. T. H.
- Handelsschule mit **Diplom-** oder **Maturitätsabschluß**

Dr. E. Kleinert, Neumünsterallee 1 · Telephon 20881

Welche Schule
● Welches Institut
eignet sich für Ihren Sohn am besten? Sorgfältige und gründliche Beratung in allen Fragen der Erziehung, des Berufes und der Institutswahl durch das
Institut für Schrift- und Charakterkunde Basel 1

Pension Alexandra **Privat-Hotel**
Huttenstrasse 66
am sonnigen Zürichberg. Das einfach gute Haus

Ein pädagogischer Helfer...
ein Ratgeber und Wegweiser im Unterricht an öffentlichen und privaten Schulen, wie auch für Eltern und Erzieher ist die
„Schweizer Erziehungs-Rundschau"
die von erstklassigen Erziehungsfachleuten und führenden Pädagogen redigiert wird. — Probenummern kostenlos durch die Kommerzdruck- und Verlags A.-G., Glärnischstrasse 29, Zürich 2.

ihm ab, indem ich mich unter die andern Grabgänger mischte. Von da an gingen wir einander aus dem Wege.

Der Sommer ging zu Ende, der Herbst kam, und die Nüsse wurden reif. Marieli lag jetzt nicht mehr allein in seinem Grabe auf dem Friedhof draußen; wir hatten ein Büblein der ersten und ein Mädchen der dritten Klasse an seine Seite gebettet. Scharlach hatte beide während einer Woche in der Blüte ihres Lebens getötet. Dieses schreckliche Ereignis, welches wegen der Ansteckungsgefahr lange unser Dorf beängstigte, rückte auch Marielis Tod in die Ferne.

Das Geheimnis des unseligen Schusses hatte nicht aufgeklärt werden können. Und ich schwieg, weil ich es nicht über mich brachte, den Freund zu verraten! Aber ich vermied es, mit ihm zu sprechen, und auch er ging mir aus dem Wege, kam nicht mehr auf unsern Hofplatz zum Spielen und verbrachte all seine Zeit hinter Büchern und Aufgaben, so daß er mir in der Schule bald in allen Fächern über war. Ich selbst, nun ohne Kamerad, hatte in Hof und Feld genügend Arbeit, um die Zeit nützlich verbringen zu können. Dazu kam, daß unser Xander, der sonst am liebsten allein und ungestört seinem Tramp nachgegangen war, nun auf einmal menschensüchtig wurde und jede Gelegenheit benützte, mich als Begleiter mit sich auf die Felder zu locken. Aber merkwürdig kam es mir schon vor, was der alte Knecht oft für kuriose Sachen sprach von Sterben und Abbüßen in der Hölle, und von einer Last, die man auf dem Buckel trage und nie abwerfen könne.

Eines Tages war es so weit, daß wir die reifen Nüsse vom Baume herunter holen konnten. Die Nüsse werden nicht gepflückt, wie das Obst; sie werden mit Stangen von den Bäumen gepeitscht, und je besser die Äste geschlagen werden, desto mehr Nüsse soll es im nächsten Jahre geben. Diese Arbeit besorgte der Xander.

Er stand hoch oben in den Astgabeln und klopfte mit einer Stange die äußer-

sten Zweige ab. Ich las die Früchte eifrig in einen großen Zwilchsack auf und freute mich, weil sie so gut ausgaben dieses Jahr. Als der Knecht einen Augenblick einhielt, kam mir das Marieli in den Sinn, mit dem ich mich unter diesem Baume gestritten hatte, gerade am Tage seines Todes, und ich fing an, davon zu sprechen.

« Hier haben wir gespielt, und hier hat die Kugel Marieli in die Halsschlagader getroffen, der Schütze muß ganz nahe gewesen sein, vielleicht hinter einer Mauer verborgen. »

«Was sagst du da?» rief Xander fast drohend vom Baume herab. Im gleichen Augenblick krachte ein Ast; ich hörte einen leisen Aufschrei und dann einen dumpfen Fall. Als ich mich vom Schreck erholt hatte, sah ich Xander rücklings auf der Erde liegen. Er bewegte kein Glied und hatte die Augen geschlossen.

«Er ist tot», dachte ich erschrocken; aber ich wagte nicht, näherzutreten und blieb atemlos stehen. Da öffnete Xander den Mund und flüsterte ins Leere hinaus:

« Bist du da, Kleiner? »

Ich näherte mich ihm freudig, weil er lebte; aber ich verwunderte mich, weil er kein Glied bewegte und den Kopf so merkwürdig nach rückwärts gebogen hielt.

« Komm näher, ich muß dir etwas sagen, bevor es aus ist mit mir », sagte der Knecht leise mit geschlossenen Augen und ohne den Kopf zu bewegen. Ich beugte mich über den Heruntergestürzten und zerrte ihn am Arme, der wie leblos und ohne Gefühl an der Seite hing.

« Es nützt nichts, ich habe den Rücken gebrochen », stöhnte der Knecht, « aber höre jetzt, was ich dir sage:

Ich — ich habe das Marieli erschossen! Oben in der Dachkammer mußte ich etwas holen, ich sah dein Gewehrlein und zielte damit auf das Kind in der Gasse drunten; ich wußte nicht, daß es geladen war. Wie ein Rehlein vor dem Jäger ist

37/1241

Ein Bedürfnis unserer Zeit ist die **Salatsauce MILLFIN** der Citrovin AG. Sie ist aus Milchprodukten, Kräutern und Citrovin hergestellt. Strecken Sie sie mit ihrer Oelration und mit dem altbewährten Citronenessig

das Kind gestürzt und unter meinen Augen gestorben. Das Gewehrlein habe ich in die Jauchegrube geworfen. So, jetzt weißt du alles; kannst es den andern sagen, wenn sie mich nicht mehr lebend antreffen hier. Aber geh jetzt und rufe Leute, daß sie mich holen. »

Noch zwei Wochen hat unser Xander danach gelebt, am ganzen Körper gelähmt und bei vollem Bewußtsein. Er hat seine Leiden mit großer Geduld getragen.

« Der Himmel hat mir dieses Übel geschickt, damit ich meine Sünde noch abverdienen kann auf dieser Welt », sagte er zu uns.

Während den zwei bösen Wochen bin ich fast beständig am Bette des Knechtes gewesen. Sein Leiden und Sterben beschäftigte mein Gemüt so sehr, daß ich sein Geständnis über den Tod Marielis fast vergaß. Ich beachtete kaum, wie plötzlich Kari in unserm Hause wieder ein- und ausging und als Botengänger und Aushelfer meinen Eltern manchen willkommenen Dienst verrichtete, um so mehr, da ich in dieser Zeit fast ganz vom Xander in Anspruch genommen wurde. Aber dann stand er plötzlich vor mir. Etwas verlegen, doch gutmütig und ehrlich sagte er:

« Es tut mir leid, daß ich über dich so etwas Schlimmes gedacht habe, aber jetzt bin ich so froh, weil du das Marieli nicht getötet hast. »

Kari hatte mich im Verdacht gehabt, und ich hatte während der ganzen Zeit geglaubt, er sei es gewesen. Das konnte ich ihm nicht sagen; aber ich war glücklich, weil ich wußte, daß mich Kari auch nicht verraten hatte, obschon er Marieli vielleicht viel mehr geliebt hatte als ich.

Ich behielt so das letzte Geheimnis dieser aufregenden Tage für mich und besiegelte es durch meine Freundschaft zu Kari, die schon viele Jahre dauert und immer aufs neue genährt wird durch die Erinnerung an Marieli, unsere einstige gemeinsame Freundin.